

„Ortsbestimmt, ortsorientiert, ortsverweisend, ortsbewusst, auf den Ort reagierend, ortsbezogen“: Mit dieser Auflistung beginnt die Kunst- und Architekturhistorikerin Miwon Kwon einen Essay zum Begriff der Ortsspezifität, in dessen Revival während der 1990er Jahre sie den Versuch erkannte, das kritische Potenzial solcher Praktiken der späten 1960er Jahre mit aktuellen künstlerischen Vorgehensweisen und ihrem Konzept eines erweiterten Ortsbezuges zu verknüpfen. Zugleich sah sie das Vorhaben, das Verhältnis zwischen dem Kunstwerk und seinem Ort neu zu überdenken, durch die Art und Weise herausgefordert, wie der Begriff „ortsspezifisch“ zunehmend auch als Genrebegriff eingesetzt wurde – und gerade dadurch eben jene Möglichkeit eines spezifischen künstlerischen Handelns infragestellte.

Mittlerweile ist der Begriff der „Ortsspezifität“ mit seinen verschiedenen, durchaus widersprüchlichen Verwendungsformen ein wenig aus dem Fokus des Kunstdiskurses gerückt. „Raum“ und „Ort“ bleiben jedoch zentrale Kategorien künstlerischen Schaffens, ohne dass daran unmittelbar die Erwartung eines „kritischen“ Potenzials geknüpft ist. Bewusst heterogen setzt sich entsprechend ORTung 2006 zusammen. Sieben international agierende Künstlerinnen und Künstler hatten sich in Strobl im Sommer 2006 für 14 Tage unter der Leitung von Gottfried Goiginger zusammengefunden, wobei es der diesjährigen Jury – Hemma Schmutz, Maren Richter und Astrid Wege – ein Anliegen war, zum einen KünstlerInnen vorzuschlagen, deren Ansatz ein Interesse an der Reflexion der sie jeweils umgebenden Wirklichkeit erkennen lässt und die damit auch der Realität eines kleinen Ortes in einer der bekanntesten Urlaubsregionen Österreichs Rechnung tragen würde. Gleichzeitig galt es aber auch, eine möglichst umfassende Bandbreite in Hinsicht auf die Wahl der Vorgehensweisen, Medien und Sujets zu gewährleisten. Manche Beiträge, wie die Zeichnungsserie der in New York und Wien lebenden Maria Bußmann, weisen daher keine offenkundigen Bezüge zum Ort ihrer Entstehung auf. Köken Ergun wurde durch seinen Aufenthalt in Strobl dazu angeregt, zwei bereits existierende Arbeiten assoziativ miteinander zu verknüpfen, die auf jeweils unterschiedliche Weise soziale Ausschlussmechanismen reflektieren. Corinna Schnitt und Karl Unterfrauner wiederum setzten bereits begonnene künstlerische Vorhaben fort, in die ihre Beobachtungen der sozialen Wirklichkeit in Strobl und Umgebung einfließen.

So forderte Corinna Schnitt BewohnerInnen Stobls und Weißenbachs auf, ihre Vorstellungen eines glücklichen Lebens zu formulieren, während Karl Unterfrauner sich auf die Suche nach Parklücken im Salzkammergut machte, einem unspektakulären alltäglichen Motiv, das einen starken Kontrast zu den Hochglanzprospekten bildet, mit denen sich die Tourismusbranche in Szene setzt. Überhaupt sind Vorstellungen, die mit dem Image einer attraktiven Urlaubsregion verbunden sind, ebenso wie das Motiv der Reise wiederholt Bezugspunkte der künstlerischen Auseinandersetzung.

Frank Lüsing kreuzte mit seinem kleinen Segelboot unter wechselnder Flagge auf dem Wolfgangsee, wobei offen blieb, ob und wofür er Werbung machte. David Moises wiederum entwickelte eine Versuchsreihe zu einer Unterwasser-Gondel, die die bestehende Seilbahn in St. Gilgen nach Strobl verlängern soll – eine ironische Umdeutung des bestehenden Tourismuskonzepts im Zeitalter von Hightech.

Lena Lapschinas Beitrag Arbeitsprozesse schließlich reflektiert nicht nur die Art und Weise, wie (soziale) Räume wahrgenommen und mit Bedeutung aufgeladen werden, sie schafft zugleich ein Porträt des temporären sozialen Gefüges der

ORTung 2006.

In diesem Sinne reflektiert sich auch das Format des Symposiums, wie dieses Artists-in-residence-Programm ja auch genannt wird: das Zusammentreffen von Künstlerinnen und Künstlern an einem gemeinsamen Ort, die die gemeinsame Zeit für einen produktiven künstlerischen Austausch nutzen.

Astrid Wege, Dezember 2006

Miwon Kwon, Ortungen und Entortungen der Community, in: Christian Meyer, Mathias Poledna (Hg.): Sharawadgi. Köln: König 1999, S.199–220